

Postvertriebsstück G 20096 – Entgelt bezahlt Deutsche Post AG  
Abs.: Strack + Storch, Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf

Generalagentur **Toni Feldhoff**

Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf

Tel.: 0211 394699, Fax: 0211 394453, Mobiltel.: 0171 9907783

toni.feldhoff@zuerich.de, www.deutscher.herold@agenturen.de



Sichern Sie Ihr Einkommen quasi „zum Nulltarif“.

Anspruch auf eine gesetzliche Berufsunfähigkeitsrente besteht für viele Arbeitnehmer nicht mehr. Deshalb sollten Sie Ihr Einkommen unbedingt privat absichern. Bei **BUZinvest** oder **BUZplus** erhalten Sie nach Vertragsablauf einen Großteil der eingezahlten Beiträge – oder sogar mehr – zurück. Sprechen Sie mit uns.

Exklusiver  
Versicherungspartner der **Deutsche Bank** 

**Deutscher Herold**

Ein Unternehmen der  **ZURICH Gruppe**

G 20096



# DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DER BILKER HEIMATFREUNDE

HEFT 2 · FEBRUAR 2006



**Kunst in Düsseldorf**

Das Heinrich-Heine Monument am Schwanenmarkt wurde zum 125. Todestag am 17. Februar 1981 eingeweiht. Dem lange in der Öffentlichkeit umstrittenen Objekt des Künstlers Bert Gerresheim diente Heines Todesmaske als Vorlage für sein Werk, das er nicht als Denkmal sondern als „Fremal“ bezeichnet.

## Sie lesen in dieser Ausgabe:

Unsere Monatsveranstaltung / Vorschau / Monatsspruch .....	33
Alte Schätzchen - hausgemacht .....	34
Onger ons jesagt .....	35
Tatsache .....	36
Premiere: „Romantische Komödie“ .....	37
Düsseldorf - Geschichten einer Stadt (1678 - Speck und Erbsen) .....	38
Goethe-Zeit .....	40
Poesie von Anni Rosemarie Becker .....	41
Lesens- und Hörenswertes: Herzog Wilhelm I. von Berg .....	42
Lesens- und Hörenswertes: Kinderspiel .....	43
Leseprobe: Kinderspiel .....	44
Tipps und Termine im Februar .....	48
Schützentermine .....	49
Leeve Onkel Jupp .....	50
Neues von Gestern .....	52
Ne Droom hann! .....	55
Martinstaler für Klaus-Dieter Möhle .....	56
Ein neuer Stern am Himmel des Seelsorgebereichs Düsseldorf-Bilk .....	57
Feldsteinkirchen in der Holsteinischen Schweiz .....	58
Pfarrer Binterim von Bilk und die Düsseldorfer Kevelaer Wallfahrt .....	62
Impressum .....	64
Geburtstagswünsche .....	64
Neue Mitglieder .....	64
Spender „Paten der Freude“ .....	64



## DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

52. Jahrgang · Heft 2  
Februar 2006

Sie erreichen uns im Internet:  
[www.bilkerheimatfreunde.de](http://www.bilkerheimatfreunde.de)

Vereinslokal „Zur Martinsklause“  
Benzenbergstr. 1 / Ecke Bilker Allee

*Im Februar keine Monatsveranstaltung*



- VORSCHAU - März: Jahreshauptversammlung - VORSCHAU -

April: Rezitationen

Mai: Ringöfen und Ziegeleien in Düsseldorf



**Der Zeitungsschreiber selbst ist wirklich zu beklagen,  
Gar öfter weiß er nichts, und oft darf er nichts sagen.**  
*Johann Wolfgang von Goethe*

Gaststätte

Zur Martinsklause



Gaststätte

Zur Martinsklause

Inh. Peter Hofmann

Saal bis 200 Personen · Bundeskegelbahn  
Buffetservice außer Haus bis 100 Personen

Benzenbergstraße 1 · 40219 Düsseldorf

Tel. + Fax 02 11 / 39 14 36

Handy 0177 / 3 91 43 60

[www.Zur-Martinsklause.de](http://www.Zur-Martinsklause.de)

## Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

- Tätigkeitsschwerpunkte:  
Familienrecht  
Baurecht
- Interessenschwerpunkte:  
Arbeitsrecht  
Erbrecht  
Straßenverkehrsrecht



Bilker Allee 87

(Ecke Kronprinzenstraße)

40217 Düsseldorf

Telefon: 02 11 / 31 13 582

Telefax: 02 11 / 31 13 583

Email: Info@Anwaltschmitz.de



BESTATTUNGEN  
**Scheuivens**

*Preiswert & Gut*

Wir helfen Ihnen zu jeder Zeit  
in unseren Beratungsbüros

Bilk: Bilker Allee 28

Benrath: Paulistraße 20

Eller: Gumbertstraße 141

Flingern: Bruchstraße 49

Gerresheim: Benderstraße 25

Vennhausen: Gubener Straße 1

oder in Ihrer Wohnung.

Ein Anruf erspart Ihnen alle Wege.

**Tag- und Nachruf**

**21 10 14**

*Wir helfen ..... seit 1968*

## Alte Schätzchen - hausgemacht

Die Düsseldorfer Designerin Karin R'hila sowie Inge Wehrmeister von der AWO und als Hauptakteure kochbegeisterte Senioren aus dem Stadtteil Unterbilk veranstalten am Freitag, 24. Februar, eine gemeinsame Aktion auf dem Markt am Friedensplätzchen.

Wenn Lebenserfahrung auf Wintergemüse trifft - dann kommen oft wunderbare Rezepte zustande wie „Grünkohl à la Anna“ oder „Möhrengemüse Bilker Art“. „Alte Schätzchen“ nennt die Kommunikationskünstlerin Karin R'hila ihre neue Aktion, bei der sie erstmalig mit der AWO Siegstrasse/Unterbilk kooperiert. Auf dem Lokalmarkt Friedensplätzchen wird dann das dort von den Marktleuten frisch angebotene saisonale und lokale Gemüse - nach alten Rezepten zubereitet - serviert.

„Konzept zur Energetisierung des Stadtteils“ nennt Karin R'hila augenzwinkernd die Aktion, bei der es wie bei den meisten ihrer Ideen um menschliche Begegnung und persönlichen Austausch geht. Dieses Mal werden noch andere Werte ausgetauscht: Gegen eine kleine Spende können die Gerichte direkt vor Ort gekostet und ggfs. die handgeschriebenen Rezepte erworben werden.

„So bewahren wir sogar immaterielles Kulturgut, das vom Aussterben bedroht ist: Lokale Rezepte auf der einen und die persönliche Handschrift auf der anderen Seite“, so Karin R'hila. Und ganz persönlich profitiert sie natürlich auch davon. Musste sie doch letztes nachfragen, wie denn nun der gute Geschmack in den Grünkohl kommt. Da war sie wieder einmal froh, dass auf einem Markt wie diesem - direkt um die Ecke - das persönliche Gespräch zwischen Marktbetreibern und Kunden noch möglich ist.

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ - dieses von ihr geschätzte Martin-Buber-Zitat trifft auch hier zu. Denn diese Aktion kann nur gemeinsam mit den - älteren - Nachbarn aus Unterbilk und ihrem Erfahrungsschatz realisiert werden.



Schön fand ich sie noch nie. Sie versperren einem die Sicht an Straßenecken, sind dreckig und ständig voll. Diese Eckensteher heißen Papier- und Glascontainer.

In den letzten Jahrzehnten haben wir es geschafft, unsere Stadt sauber zu bekommen. Schmutzige Tonnen mit Kohleasche gehören schon lange der Vergangenheit an. Verschiedene Organisationen begannen mit Papiersammlungen, die fortan noch weniger die teuren Tonnen belasteten. Und dann erfanden schlaue Entsorgungsunternehmen die Papier- und Glascontainer. Sorgfältig, wie wir nun mal fast alle sind, schleppen wir seitdem alles zum Container, so dass die Entsorgungsunternehmen mit dem Abtransport überhaupt nicht mehr nachkommen. Das hat zur Folge, dass regelmäßig vor allem die Papiercontainer überfüllt sind. Auch mehr Container an anderen Stellen und Erhöhung der Leerungsintervalle helfen nicht. Rund um die Papiercontainer sieht es regelmäßig aus wie im Slum eines Drittweltlandes, das nicht über die rudimentärsten Entsorgungsmittel verfügt. Das liegt aber nicht nur an zu seltenen Leerungen, sondern auch an den Mitbürgern, die es für unnötig halten, Pappkartons so zu zerkleinern, dass diese in den Container passen. Oder man stellt volle Plastiktüten neben dem Container ab nach dem Motto: Irgend jemand wird sich schon drum kümmern.

Nun verschwinden Stück für Stück in vielen Stadtvierteln die Papiercontainer

## Onger ons jesaht

von der Bildfläche und geben manchem Platz wieder sein angenehmes Aussehen zurück. Zumindest teilweise, denn noch stehen ja die Glascontainer für die drei Glassorten an diesen Stellen.

Das Papier soll künftig wieder bei Haussammlungen abgeholt werden. In den Kellern stehen schon zusätzliche gelbe Tonnen für Kunststoffe ect. und einige graue Tonnen für den Restmüll bleiben nun oft leer. Liegt es da nicht nahe, eine Glastonne in jeden Keller zu stellen und dafür auf eine graue Tonne zu verzichten? Die Anwohner in der Nähe der Glascontainer würden das bestimmt begrüßen. Endlich kein Glasgeschepper mehr von morgens um 7 bis abends um 22 Uhr, wenn sich alle an die Vorgabezeiten halten. Und organisatorisch sicher machbar, wenngleich das Unternehmen, welches die gelben Tonnen leert, immer noch der straff durchorganisierten Awistatruppe haushoch unterlegen ist. Da würden vielleicht wieder neue Kosten auf die Haushalte zukommen, wenn zusätzliche Entsorgungsfahrzeuge durch die Straßen fahren müssten. Oder würde der teure Rohstoff Glas diese Kosten auffangen, wie bisher bei der kostenlosen Entsorgung in die Container? Das ist sicher nur ein Gedanke von vielen, wie wir zukünftig die Entsorgung unseres täglichen Abfalls regeln könnten. Und wir werden weiter sammeln und trennen, was das Zeug hält. Oder wir kehren wieder zur guten alten wiederverwendbaren Pfandflasche zurück, statt Wegwerfware in Tetrapacks oder Aluminiumdosen zu produzieren.

FENSTER · HAUSTÜREN · MARKISEN  
KUNSTSTOFF · HOLZ · ALUMINIUM

**FRANKE**

G  
M  
B  
H

▶ Markenfabrikate in Maßenfertigung ◀  
Beratung und Qualität vom Fachhandel  
Besuchen Sie unsere Musterausstellung

306088

DÜSSELDORF  
Fürstenwall 61

+ **BORUCKI**

## Düsseldorf - Geschichten einer Stadt

### 1678 - Speck und Erbsen

Herzog Johann Wilhelm, der spätere Kurfürst von der Pfalz, ist unter seinem volkstümlichen Namen „Jan Wellem“ bis heute in Düsseldorf unvergessen – nicht nur wegen des mächtigen, den Marktplatz vor dem Rathaus beherrschenden Reiterdenkmals. Von dem Herzog, der seit 1678 anstelle seines Vaters, des ebenfalls sehr bedeutenden Philipp Wilhelm, der sich nach Neuburg zurückgezogen hatte, in Düsseldorf herrschte, wurden viele Geschichten erzählt, teils wahre, teils nicht so wahre. Geschichten, die sich um ihn, aber auch um seine Gemahlin, die Erzherzogin Maria Anna Josepha drehten, die eine Tochter des Kaisers Ferdinand III. war. Eine dieser wohl nicht ganz so wahren Geschichten will ich hier erzählen.

Jan Wellem war – wie viele große Fürsten seiner Zeit – ein großer Freund der Jagd. Damals gab es noch weite Wälder in der Umgebung von Düsseldorf, in denen es sich vortrefflich jagen ließ, wenn auch nur für den Herzog. Während einer dieser Jagden geschah es, dass Jan Wellem sich mit wenigen Begleitern im Wald verirrt und stundenlang mit ihnen vergeblich nach dem rechten Weg suchte. Der Hunger nagte bald an ihnen, da führte sie das glückliche Geschick endlich doch an den Waldestrand. Dort sahen sie ein einsames Häuschen stehen. Jan Wellem befahl seinen Begleitern, dass sie mit ihm in das Haus gingen und sich etwas zu essen erbat. In dem Haus wohnte allein eine Frau. Sie begrüßte ihre unangemeldeten Gäste sehr freundlich, erkannte aber Jan Wellem nicht. Der Herzog bat für sich und seine Begleiter um Speise und Trank, und die Frau lud sie ein, sich an den Tisch zu setzen. Sie habe ein einfaches Gericht gekocht, von dem zwar nicht mehr allzu viel da sei, aber sie hoffe, dass es für alle reichen würde. Sie füllte Teller aus einem Topf über dem Feuer und stellte vor den Herzog und jeden seiner Begleiter eine Portion gekochter Erbsen. Dann holte sie aus dem Topf ein großes Stück Speck, teilte es auf und gab den Herren jeweils ein Stück. Jan Wellem und seine Jagdgenossen waren in Düsseldorf und auf ihren Schlössern ganz andere Speisen gewohnt, aber Jan Wellem hatte solchen Hunger, dass er

nem Tisch. Aber dieses wollte dem Herzog noch weniger schmecken. Da befahl er, die Frau aus dem Wald herbeibringen zu lassen.

Die Frau, die ihn bewirtet hatte, war ganz erstaunt, dass Reiter bei ihr erschienen, die sie zum Schloss bringen sollten. Aber als sie sah, dass es der Herzog selbst gewesen war, den sie bewirtet hatte, fiel sie vor Scham und Ehrfurcht zu Boden und bat inständig um Vergebung, dass sie dem hohen Herrn eine Bauernmahlzeit angeboten hatte. Aber Jan Wellem befahl, Speck und Erbsen herbeizuschaffen und bat die Frau, genau das gleiche zu kochen, was sie ihm und seinen Begleitern gegeben hatte. Die Frau folgte dem Wunsch des Herzogs und kochte in der herzoglichen Küche Speck und Erbsen, und alle Köche und Küchenjungen sahen ihr zu. Dann aber sollte der Herzog essen. Er aß mit Vorfreude den ersten Bissen – und er stellte fest, dass ihm Speck und Erbsen gar nicht mehr schmeckten. Da musste auch der Herzog erkennen, dass der beste Koch der Hunger ist und er sich an seinen Speisen so satt gegessen hatte, dass er keine andere mehr genießen konnte. *Saltwood*

Wieder im Düsseldorfer Schloss angelangt, befahl Jan Wellem, dass man ihm ein erlesenes Mahl bereitete. Bald schon setzte er sich an die Tafel und begann zu essen. Aber er stellte fest, dass das gut zubereitete zarte Fleisch, die Früchte, die Gemüse, selbst der süße Wein zwar gut schmeckten, aber ihm nicht so vortrefflich mundeten, wie der Speck und die Erbsen im Hause der Frau. Jan Wellem befahl seinen Dienern und Köchen, andere Speisen zu bringen. Man war etwas erstaunt über seinen Befehl, aber nach einiger Zeit stand ein anderes Gericht, das sich aus noch erleseneren Speisen zusammensetzte als das erste, auf sei-

nem Tisch. Aber dieses wollte dem Herzog noch weniger schmecken. Da befahl er, die Frau aus dem Wald herbeibringen zu lassen.

Die Frau, die ihn bewirtet hatte, war ganz erstaunt, dass Reiter bei ihr erschienen, die sie zum Schloss bringen sollten. Aber als sie sah, dass es der Herzog selbst gewesen war, den sie bewirtet hatte, fiel sie vor Scham und Ehrfurcht zu Boden und bat inständig um Vergebung, dass sie dem hohen Herrn eine Bauernmahlzeit angeboten hatte. Aber Jan Wellem befahl, Speck und Erbsen herbeizuschaffen und bat die Frau, genau das gleiche zu kochen, was sie ihm und seinen Begleitern gegeben hatte. Die Frau folgte dem Wunsch des Herzogs und kochte in der herzoglichen Küche Speck und Erbsen, und alle Köche und Küchenjungen sahen ihr zu. Dann aber sollte der Herzog essen. Er aß mit Vorfreude den ersten Bissen – und er stellte fest, dass ihm Speck und Erbsen gar nicht mehr schmeckten. Da musste auch der Herzog erkennen, dass der beste Koch der Hunger ist und er sich an seinen Speisen so satt gegessen hatte, dass er keine andere mehr genießen konnte. *Saltwood*

### KARL WEISHEIM & SOHN

AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57  
 Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82  
 Mobil: (0173) 7110 623

## FIGARO keine Überraschung an der Kasse!

Bilker Allee 74  
 Telefon 30 89 52  
 www.figaro-hair.de

### ein Auszug aus unserer Preisliste

### Haarlängen

	kurz bis 5 cm	mittel bis 20 cm	lang 20-30 cm
<b>Standardleistungen</b>			
Pflegewäsche-Profischnitt selber föhnen	20,00 €	23,00 €	26,00 €
Pflegewäsche-Profischnitt Fönfrisur	32,50 €	34,50 €	36,50 €
Pflegewäsche-Fönfrisur / Einlegefrisur	15,50 €	17,50 €	20,50 €
Standardansatzfarbe oder -Tönung	10,00 €	15,00 €	15,00 €
Foliensträhnen (bis maximal 10 Folien)	10,00 €	15,00 €	15,00 €
Helle Spitzen - Farbeffekte	10,00 €	15,00 €	15,00 €

Professionelle Leistungen  
 von Top - Frisuren!

# HELM-MÖHLE

GMBH

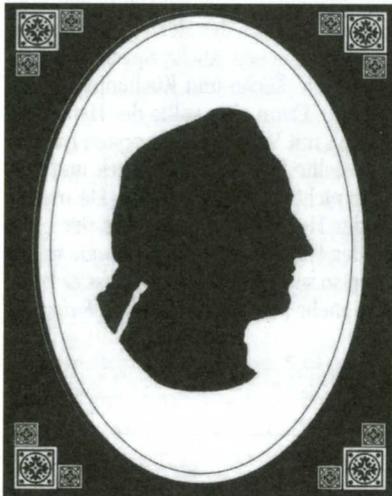
Klare Verhältnisse



Das Original

**AUTOZUBEHÖR · WERKZEUGE  
INDUSTRIETEILE · MASCHINEN**

POSTFACH 190 130 · 40111 DÜSSELDORF  
GLADBACHER STR. 34 · 40219 DÜSSELDORF  
TEL. 02 11 / 39 50 58 · FAX 02 11 / 30 56 07



## Goethe Zeit

Das ist in der Welt nun mal nicht anders,  
keiner gönnt dem andern seine Vorzüge,  
von welcher Art sie auch seien,  
und da er sie ihm nicht nehmen kann,  
so verkleinert er oder leugnet sie  
oder sagt gar das Gegenteil.  
Genieße also, was dir das Glück  
gegönnt hat und was du dir  
erworben hast und suche dir's  
zu erhalten.

*An Christiane von Goethe, 1808*

SEIT 1929

**Paul Wolf** GEAR

**GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI**

GRABGESTALTUNG  
GRABPFLEGE - DAUERGRABPFLEGE  
BLUMEN - KRÄNZE - DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39a und  
BLUMENHALLE Am Südfriedhof 18c - Haupteingang -  
Telefon 02 11 / 33 07 93 · Fax 02 11 / 33 44 05



Überprüfter Fachbetrieb  
Friedhofsgärtnerei



Träge  
schwappt das Wasser  
gegen das Schilf

Eine frische Brise  
vertreibt den Geruch  
nach fauligem Brackwasser

Die Abenddämmerung  
verschluckt die letzten Stimmen

Unter den tiefhängenden Ästen  
einer Weide  
halb versteckt  
ein Boot

Durch den Spalt im Boden  
dringt langsam Wasser ein

Die Axt hat er sorgsam versteckt

Lange steht er da  
und starrt in die Bucht hinaus

Die Farbe des Wassers erscheint ihm heute  
noch blasser

Dann steigt er in das Boot

Die See erwartet ihn

*Anni Rosemarie Becker*

## AUFGEBLÄTTERT – NACHGESCHLAGEN – AUFGELEGT

### Lesens – und Hörenswertes

Axel Kolodziej

#### Herzog Wilhelm I. von Berg 1380-1408

412 Seiten, 18 Abb.

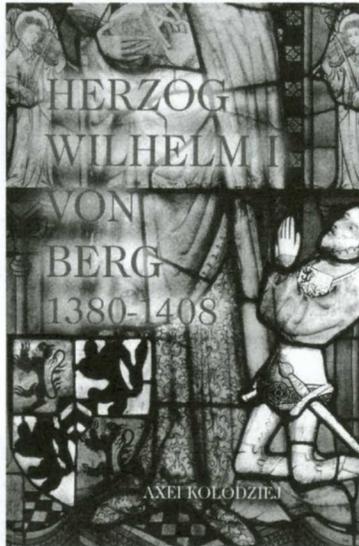
18 Euro,

Verlag des Bergischen Geschichtsvereins

ISBN 3-87707-639-4

Den Kurfürsten „Jan Wellem“ kennt in Düsseldorf jedes Kind. Ob das an dem großen Reiterstandbild auf dem Marktplatz liegt, oder an seinem großen Interesse an der Kunst, die nach seinem Tode nach München entführt wurde sei dahingestellt. Auch Graf Adolf V. oder Carl Theodor sagen einem etwas. Nach denen sind sogar Straßen, Plätze oder gar Stadtteile benannt. Aber wer war Herzog Wilhelm von Berg?

Der erste Herzog von Berg gilt immerhin als zweiter Stadtgründer von Düsseldorf. Also ist es wohl an der Zeit, ihn etwas besser kennen zu lernen. Der Historiker Dr. Axel Kolodziej hat sich mit dem Thema wissenschaftlich auseinandergesetzt und auf immerhin 404 Seiten alles über diesen Herzog zusammengetragen und zu einer Dissertati-



on zusammengefasst. Der Bergische Geschichtsverein unterstützte den Druck und stellte nun erstmals ein Buch in Düsseldorf vor.

Auch wenn es sich um ein streng wissenschaftliches Buch handelt, was man schon an den unendlich vielen Fußnoten erkennt, ist das Buch doch eine interessante Informationsquelle und durchaus spannend zu lesen. Immerhin hat der Herzog viel Geld darin investiert,

aus dem Dorf an der Düssel, das zwar mit Stadtrechten ausgestattet war, aber trotzdem zu dieser Zeit nur ein Fischerdorf war, eine richtige Stadt zu machen. Dabei ging er gleich mehrfach pleite, verkaufte Ländereien und steckte dieses Geld wieder in neue Geschäfte. Auch den Kaiserswerther Zoll musste er irgendwann verkaufen, um seine Ländereien zu behalten. Er erbaute die Düsseldorfer Burg und gemeindete Stadtteile wie Bilk, Hamm und Derendorf ein.

satz & druck  
im medienhafen  
düsseldorf

**Strack**  
**Storch**  
Pre Print  
Print  
Finishing

E. Strack + Storch KG  
Gladbacher Str. 15  
40219 Düsseldorf

Tel.: (02 11) 91 20 84-0  
Fax: (02 11) 30 65 60  
ISDN: (02 11) 91 20 84-4 (Leo)

info@strack-storch.de  
www.strack-storch.de

## AUFGEBLÄTTERT – NACHGESCHLAGEN – AUFGELEGT

### Lesens – und Hörenswertes

Sabine Klewe

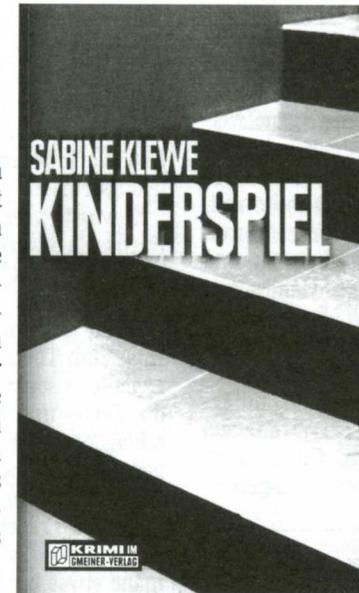
#### Kinderspiel

Euro 9,90 Gmeiner Verlag

ISBN 3-89977-653-4

Auf wie viel Arten kann ein Mensch ersticken? Mit dieser Frage befasst sich im neuen Krimi von Sabine Klewe wieder die Amateurdetektivin Katrin Sandmann, die sich schon im ersten Krimi in nicht zur Nachahmung empfohlene Lebensgefahr begab. Nun stolpert sie unabsichtlich in einen neuen Fall und das ausgerechnet in einer Brauerei! Auf die Idee muss man erst einmal kommen.

In ihrem neuen Werk bleibt Sabine Klewe nicht nur ihrer Protagonistin treu, sondern auch ihrer klaren, flüssigen Schreibweise ohne allzu viele Nebengeschichten. Der Leser taucht schnell in die Geschichte ein und kennt die beteiligten Personen. Die Krimiautorin spart auch nicht mit Leichen, was dem ermittelnden



Kommissar natürlich arges Kopfzerbrechen bereitet. Im wahren Leben würde der Polizeipräsident wahrscheinlich schon auf der Matte stehen und reichlich Druck machen! Oder gibt es das auch nur in den einschlägig bekannten Kriminalfilmen?

Auf jeden Fall ist Katrin Sandmann schon wieder viel zu dicht dran, immer gefolgt von ihrem Freund, dem Zeitungsschreiber. Und natürlich vom gebannten Leser, der nun wissen will, ob der Bierbrauer ermordet worden ist, oder, was sehr unwahrscheinlich ist, nur einfach Pech hatte.

Die Autorin hat der BILKER STERNWARTE das erste Kapitel ihres neuen Buches als Leseprobe zur Verfügung gestellt. Viel Spaß beim Schnuppern!

RAL-Gleitzeichen

FACHVERBAND

FENSTERBAU • INNENAUSBAU  
SCHREINEREI

**CARL STÜRMANN GmbH**

40221 Düsseldorf Fringsstr. 7  
02 11 30 80 39 • Fax 02 11 30 79 01

ALTBAUSANIERUNG WARTUNGEN REPARATUREN  
Fenster / Haustüren aus Holz und Aluminium  
TROCAL-Kunststoff-Fenster und Haustüren  
Schiebefenster (vertikal) Holz und Kunststoff  
Innenausbau - Schreinerarbeiten

TROCAL®  
FENSTER & TÜREN

TROCAL-Kunststoff  
Fensterprofile

Holz - Kunststoff  
Handwerk

Sabine Klewe

## KINDERSPIEL

Im Grunde ist fast jeder gewaltsame Tod ein Erstickungstod. Dem Opfer bleibt im wahrsten Sinne des Wortes die Luft weg. Das Gehirn und die inneren Organe werden mit Sauerstoff unterversorgt, bis die Körperfunktionen schließlich zusammenbrechen. Wird die Sauerstoffzufuhr vollständig unterbrochen, tritt schon nach etwa zehn Sekunden Bewusstlosigkeit ein, und nach wenigen Minuten ist das Gehirn irreversibel geschädigt.

Die Möglichkeiten, den Sauerstoffmangel herbeizuführen, sind nahezu unbegrenzt; Erwürgen, Erdrosseln, Erhängen und Ertrinken sind alles letztendlich Variationen des Erstickens. Auch manche Gifte, wie etwa Curare oder Zyankali, verschlagen ei-

nem schlichtweg den Atem. Und sogar an einem Lungenschuss erstickt man.

Fast jede zweite Selbsttötung findet durch Sauerstoffentzug statt. Allerdings gibt es nur sehr wenige Morde, bei denen das Opfer erstickt wird. Wenn es um fremde Menschen geht, werden offensichtlich andere Formen des Tötens bevorzugt. Ersticken ist also die Todesart der Selbstmörder. Meistens jedenfalls.

Er wusste alles über das Ersticken, hatte Nachschlagewerke der forensischen Medizin gewälzt, Fachzeitschriften studiert und sich im Institut für Rechtsmedizin in den Hörsaal geschmuggelt, wenn eine Vorlesung zum Thema Erstickungstod anstand. Er hatte es sogar ausprobiert, an sich selbst, die Zeige- und Mittelfinger auf die Halsschlagadern gepresst, das Schwindelgefühl genossen und die sanfte, süße Euphorie, die der Sauerstoffmangel auslöst.

Was das Ersticken anging, kannte er sich aus wie kein zweiter. Da machte ihm niemand etwas vor.

\*

Ein funkelnder Sternenteppich spannte sich über den Rhein, und der Mond tauchte den Fluss in gespenstisches Licht. Ein einsamer Steinkauz auf Beutejagd stieß einen gellenden Schrei aus. Vom anderen Ufer sah die hell erleuchtete Altstadt wie eine Ansammlung von Spielzeughäuschen aus, die jemand liebevoll aufgebaut hatte. Die Menschen, die dort in den Gassen spazierten oder mit einem Glas Bier vor einer Kneipe standen und tratschten, sahen jedoch weder den Mond, noch hörten sie den Steinkauz. Und auch der junge Mann, der im Gärkeller der Brauerei zugange war, bekam von alledem nichts mit.

Mit sicheren, routinierten Handbewegungen rollte er den Wasserschlauch auf und deponierte ihn auf dem Fußboden. Dann griff er nach der Leiter, hievte sie über den Rand und platzierte sie auf dem Grund des tiefen, silberfarbenen Tanks. Er schnappte

### Bestattungen Ulrich Ueberacher



**Menschlichkeit ist unsere Stärke**

-denn eine würdevolle Bestattung  
muß kein Vermögen kosten-

**Persönlich, kompetent und zuverlässig.**

Germaniastraße 2  
40223 DÜSSELDORF-BILK

Tag und Nacht erreichbar

☎ 0211 - 303 22 50

Mitglied im Bestatterverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.

www.bestattungen-ueberacher.de

sich die Kerze, die vor seinen Füßen stand, und zündete sie an. Vorsichtig beugte er sich ein letztes Mal vor und atmete tief ein. Alles in Ordnung. Die Luft war frisch und sauerstoffhaltig. Das Wasser aus dem Schlauch hatte das Kohlendioxyd aufgewirbelt und der Ventilator in der Ecke des kleinen Gärkellers hatte es abgesaugt. Er warf einen Blick auf den CO<sup>2</sup>-Gas-Detektor an der Wand. Das Gerät zeigte 0,7 Volumen Prozent an. Ein guter Wert. Er konnte einsteigen. Die Kerze in der Hand, schwang er sich behutsam über den Rand und kletterte Stufe für Stufe die Leiter hinunter. Er setzte sie auf dem Grund des Bottichs ab und stieg nochmals hinauf, um den Eimer mit dem Putzzeug und den Schrubber zu holen. Dann stellte er das Putzzeug ebenfalls auf den Boden. Nur den Schrubber behielt er in der Hand. Mit einem kurzen Blick auf das kleine Gerät, das an seinem Gürtel befestigt war, vergewisserte er sich, dass wirklich alles okay war. Hier unten waren 0,9 Volumen Prozent Kohlendioxyd in der Luft. Auch das war noch in Ordnung.

Er richtete sich auf und ließ seinen Blick kreisen. Kritisch musterte er die silberfarbenen Wände des Bottichs. Er seufzte. Die Ränder waren wie immer dunkelbraun verfärbt und dick verkrustet. Die Hefe hatte ihre Spuren hinterlassen. Als er beschlossen hatte, Bierbrauer zu werden, hätte er niemals gedacht, wie viel von dieser Arbeit aus Putzen, Schrubben und Blankwienern bestand. Seinen halben Arbeitstag verbrachte

er damit, die Sudpfannen, Lagertanks und Gärbottiche zu reinigen. Trotzdem liebte er seinen Beruf, den Duft nach jungem, würzigem Bier, das verwinkelte, altmodische Brauhaus und seinen Arbeitsplatz mitten in der Düsseldorfer Altstadt zwischen teuren Boutiquen, argentinischen Restaurants, Antiquariaten und unzähligen Kneipen, aus denen bei schönem Wetter die Menschen auf die Straße quollen, so dass man das Gefühl hatte, sich in einem überdimensionalen Ameisenhaufen zu befinden. An solchen Tagen roch die Altstadt, als läge sie am Mittelmeer und nicht am Rhein, nach Knoblauch, frisch gegrillten Speisen und Sonne.

Ein eindringlicher Piepston riss ihn aus seinen Gedanken. Verwirrt blickte er hinunter auf seinen Gürtel. Der Detektor zeigte jetzt 2,3 Volumen Prozent an. Hastig glitt sein Blick zu der Kerze, die auf dem Boden des Bottichs stand. Sie brannte ruhig. Verwirrt klopfte er mit der Fingerspitze auf den kleinen Gas-Detektor. Das Gerät hatte in letzter Zeit ein paar Mal verrückt gespielt. Irgendwas war damit nicht in Ordnung. Er beschloss, das hartnäckige Piepsen zu ignorieren. Mit fester Hand umfasste er den Schrubber und wollte auf den Putzeimer zugehen, als ein plötzlicher Schwindel in seinem Kopf ihn erstarren ließ. Ihm war schummerig, seine Schläfen pochten und er hörte sein eigenes Blut unnatürlich laut in seinen Ohren rauschen. Wieder wanderte sein Blick zu der Kerze am Boden, diesmal

Seit 1939 **WILHELM SCHMITZ** Inh. M. Schmitz

Steinmetzwerkstatt · Bildhaueratelier

Wir liefern  
zu jedem  
Friedhof!

- Grabmale
- Einfassungen
- Inschriften
- Fundamente
- Ornamente
- Reparaturen



Am Südfriedhof 13 · 1. Geschäft am Haupteingang  
40221 Düsseldorf · Telefon und Fax 02 11 / 15 52 77

## Tipps und Termine im Februar



### Romantische Komödie

Noch bis zum 5. März läuft die „Romantische Komödie“ in der „Komödie“ an der Steinstraße.

Siehe auch Besprechung in dieser Ausgabe.

### Mörderische Frauen

Am **Freitag, 3. Februar um 19.30 Uhr** gibt es wieder einen Krimiabend im Foyer des Polizeipräsidiums. Der Krimiautor Horst Eckert stellt „Mörderische Frauen“ vor, darunter auch Sabine Klewe, deren neuestes Buch in dieser Ausgabe vorgestellt wird.

### Zu neuen Ufern

*Träume, Visionen, Ziele erkennen – entwickeln – verwirklichen*

Kreativer Workshop mit Meditation, Phantasiereise und kreativer Aktion

**Am Sonntag, 12. oder Samstag, 18. Februar jeweils 10 bis 18 Uhr**

Farben sowie weiteres kreatives Material stehen zur Verfügung. Keine Vorkenntnisse erforderlich Kosten: 75 Euro/Tag – Material inkl.

*„Man entdeckt keine neuen Länder, ohne bereit zu sein, die Küste für lange Zeit aus den Augen zu verlieren.“ André Gide*

Freiraum – pro Kurstag steht nach pers. Absprache ein Platz kostenlos als Sponsoring der Veranstalter zur Verfügung. Rechtzeitige Anmeldung erbeten. Tel. 3985327 oder Mobil 0172-2933027, Karin.Rhila@freenet.de.

Raum für Kommunikation, Bürgerstrasse 21 – großes rotes Tor – Düsseldorf-Unterbilk, ÖPNV StB 709/704/708/ Bilker Kirche, S-Bahn Völklinger Str.

\* Konzeption und Anleitung, Karin R'hila / Uli Rhada Jaitner

Der Jahresbeginn, ein neuer Lebensabschnitt, berufliche oder private Neuorientierung verlangen nach neuen Zielen. Gut ist es, vorher von Vergangenen Abschied zu nehmen, um tatsächlich frei zu sein für das Neue.

Die Teilnehmer gestalten ihr Bild der Zukunft, Collage, Objekt ... als kreativen Begleiter im Alltag. Dieser unterstützt sie visuell, ihre Ziele leichter zu erreichen und steht in Resonanz zu dem, was die Seele wirklich will sowie der Erfahrung in der Gemeinschaft. Auf Wunsch ist Einzelcoaching möglich.

*Wenn Sie Tipps & Termine in der Sternwarte veröffentlichen wollen, dann wenden Sie sich bitte an die Redaktion. Redaktionsschluss für Termine ist jeweils der 1. des Vormonats. Anrufen, faxen oder mailen (siehe Impressum).*

## Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

### Monatsversammlung

Montag, 9. Februar 2006 um 20 Uhr im Lokal Philipp, Fürstenwall 120

### Übungsschießen

Montag, 16. Februar 2006 um 19 Uhr in der „Goldenen Mösch“

### Treffen am Kirchplatz zum Rosenmontagszug

Montag, 27. Februar 2006

### Hoppeditz-Beerdigung

Mittwoch, 1. März 2006 um 19 Uhr im Lokal Philipp, Fürstenwall 120

## Komödie Düsseldorf

ab 11. Januar 2006:

# ROMANTISCHE KOMÖDIE

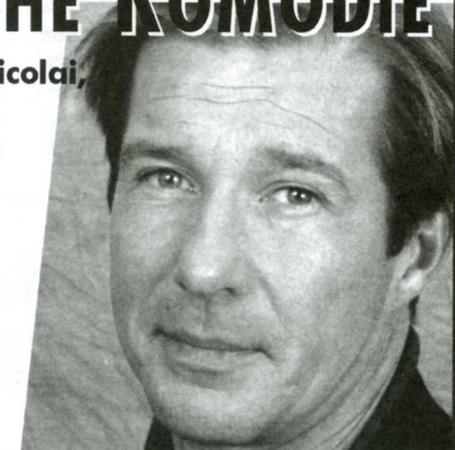
von Bernard Slade

mit **Michael Lesch, Sibylle Nicolai,**

**Yvonne Ruprecht, Reglindis Rauca,**

**Jens Hajek und Ruth Willems**

Regie: Helmuth Fuschl; Bühne: Dieter Stegmann



Vorverkauf: **Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf; Tel: 0211 / 13 37 07**

Vorstellungsbeginn: **Di - Fr 20:15 Uhr, Sa 17:00 Uhr und 20:15 Uhr, So 18:00 Uhr**

Internet: [www.komoedie-steinstrasse.de](http://www.komoedie-steinstrasse.de); eMail: [info@komoedie-steinstrasse.de](mailto:info@komoedie-steinstrasse.de)

## Leeve Onkel Jupp

Jetz hammer schon widder eh neu Johr un deswejen wünsch isch disch und der Tant Finchen för 2006 alles Joodo un datt ihr alle beide jesund un munter blieve sollt.

Isch hoff jo, datt ihr Weihnachte un Sylvester jood överstange hatt un üsch nit do Mare vodorbe hatt vom Esse un Drenke. Dä Papp un de Mamm losse üsch och schön jröße und och von denne beide alles Joodo.

Äwer jetz moss isch disch mo vozelle, wie datt bei uns Weihnachte so jewäse ess. Also, dä Papp hätt dies Johr för de Mamm jesaagt, datte se mol entlaste wollden un deswejen för datt Weihnachtssesse allein sorje döht. De Mamm brochten janix doför zo donn, se könnnden sesch janz jemütlisch ob et Sofa setzte un wahde bes datt alles jekocht wör. Sojar för Weihnachte enkoofe wöhd dä Papp selver maake, do brochten sesch kieh Mensch dröm zo kömmere. Hätte och jemaagt. Dä ess extra no sonne Burehoff ob de angere Rhingsitt jefare un hätt do son janz frisch jeschlachtete fette Weihnachtsjans jekoof. Weil jo och uns Marieche un de Omma för zo esse op Weihnachte enjelade wore, hätte eh janz schön jroß Dier metjbracht.

Am eschte Weihnachtsdaach hätte schon direktemang noom Fröhstök met dem koche anjefange. Die Jans fädisch jemaat met allem watt so nödisch es, die Klöß un de rode Kappes hinjestellt un die Jans in do Backove jedonn. Dann hätte sesch zur Feier des Tages eh lecker Schlüsselbier jedronke un för de

Mamm jesaagt, sonn Jans wie dies Johr Weihnachte hädde mer noch nie jehatt. De Mamm dorften sojar mo en dä Backove kicke, wie datt Dier so am bruzzele wor. De Mamm säht dann, se will jo nit mekkere, nur ne joode Roht jäwe, äwer die Jans wöhd doch eh beske komisch rüsche. Dä Papp woh schon eh beske beleidigt, äwer de Mamm hätt em eh Küske jejäwe un do wor et widder jooht. Isch muß schon sare, datt Dier soh zwar lecker un schön braun us, äwer de Mamm hätt rescht jehatt wenn se mehnden, datt die Jans doch wätt komisch rüsche döht. Isch hann datt och jemerkt, wenn isch och nit vill Ahnung dovon hann. De Klöß un dä rode Kappes stunge schon om Dösch, do koom dä Papp met dem Riesenvorel janz stolz aahn. Grad als mo all Beifall klatsche wollden, säht de Omma, datt Dier rüscht äwer komisch, do stemmt doch watt nit, loss mesch doch emol kicke watt do loss ess. Weil de Omma jo en Respektperson bei uns ess, hätt selust do Papp nix mi zo sare jehatt. Als de Omma die Jans objeschnedde hätt, hammer die Bescherung jehatt. Dä Papp hadden jemennt, die Jans wör schon usjenomme jewäse un hätt die so wie die wor met all demm Jedärms in do Ove jeschove. Wie datt rüscht, kannsse disch jo sescher vörstelle un schmecke esch recht. De Mamm wor am kriesche, datt Marieche am schänge, nur de Omma hätt sesch kapott jelacht. Wenn du schon emol watt mäks, hätt se jesaagt, dann.... Watt se dann jesaagt hätt, wor nit so janz weihnachtlich. Äwer watt sollden mir jetz esse? Die paar Klöß un datt



beske rode Kappes wo jo nix för all die Lütt un för enzokoofe, wo jo kinne Lade op. De Mamm hätt natürlisch emmer watt em Huus un die hätt janz schnell för jedem en Pizza usem Jefrierschrank jehollt un so hammer eh janz neu Weihnachtsesse jehatt, Pizza met Klöss un rode Kappes. De Omma hätt jesaagt, datt mer jedenfalls uns nit do Mare voderbe döhten un och nix zonähme wöhden un nächstes Johr wöhd de Omma komme un dä Weihnachtsbrode so maake, wie datt fröher üblich wor. Wie, datt hätt se uns nit vozällt.

Isch wähd disch dann och schrieve, wie et jewäse ess.

Also Onkel Jupp, wenn's du mol sonn Jans brode wills, dann kick vörher mol errinn, ob do alles erus jenomme ess, sons hässe dä selve Driss, wie mir datt dies Johr hadden. Äwer trotz allem wor et en schöne Weihnachte un hengerher hammer uns all kapott jelacht un dä Papp met alle Mann jetröset.

Also, jröß misch die Tant Finche von misch un disch jrößt wie emmer,

dinne leeve Juppemann.



## Erich Rehfeld

**SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK**  
**NEUANLAGEN - REPARATUREN - KUNDENDIENST**

**DÜSSELDORF**  
**AM STAATSFORST 6**  
**TELEFON: 74 23 89**

Betrieb: Erttstraße 7/9 (Hofgebäude)

*Blumenhaus*  
am Präsidium  
*Boldt & John*



*Zeitgemäße Floristik für jeden Anlass*

*Mitglied der Allflora*

Lorettostraße 16  
40219 Düsseldorf  
Tel. & Fax 02 11 / 3 98 12 40

Montag – Freitag 7.45 – 18.30 Uhr  
Samstag 8.00 – 13.00 Uhr

## Neues von Gestern

- 2. Februar 1821, (185 Jahre) Prinz Friedrich von Preußen bezieht Schloss Jägerhof.
- 2. Februar 1856, (150 Jahre) Einweihung der Franziskanerkirche an der Oststraße.
- 2. Februar 1886, (120 Jahre) Gründung der Düsseldorfer Volksbüchereien.
- 5. Februar 1856, (150 Jahre) Die Eisenbahnstrecke Düsseldorf-Duisburg wird eröffnet.
- 6. Februar 1876, (130 Jahre) Erstmals fährt eine Straßenbahn (zunächst als Pferdebahn) durch Düsseldorf.
- 9. Februar 1841, (165 Jahre) Eröffnung der Köln-Mindener Bahnstrecke bis Düsseldorf.
- 16. Februar 1856, (150 Jahre) Heinrich Heine stirbt in Paris.
- 18. Februar 1961, (45 Jahre) Erster Spatenstich für den neuen Stadtteil Garath.
- 21. Februar 1881, (125 Jahre) Dr. h.c. Hugo Henkel, in Düsseldorf geboren. Er wurde am 26. 9. 1951 zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

### 1916

- 5. Februar, Sterbetag des früheren langjährigen Stadtverordneten Kommerzienrats Rudolf Schulte.
- 29. Februar, 100jähriges Bestehen des 1. Westfälischen Feld-Artillerie-Regiments 7.

### 1926

- 2. Februar, Feier des 40jährigen Bestehens der Düsseldorfer Volksbüchereien.
- 7. Februar, Befreiungsfeier in Oberkassel und Benrath.
- 9. Februar, Ernennung des Pfarrers Frischen zum päpstlichen Geheimkämmerer.
- 20. Februar, 80. Geburtstag des Rentners und früheren langjährigen Stadtverordneten Johann Borgs.
- 21. Februar, Todestag des Pfarrers und Dechanten Joseph Bürgel von St. Joseph (Oberbilk).
- 28. Februar, Volkstrauertag zum Gedächtnis für die Gefallenen des Weltkrieges. Gedenkfeier auf dem Nordfriedhof und im Kaisersaal der Tonhalle. Vortrag Dr. Hugo Eckener im Stadttheater über Möglichkeiten und Probleme des Luftverkehrs.

### 1936

- 1. Februar, 50-jähriges Bestehen der Düsseldorfer Volksbüchereien.
- 1. Februar, 80-jähriges Bestehen der Franziskaner-Klosterkirche an der Oststraße.

### 1946

- 5. Februar, Erstes Erscheinen des Düsseldorfer Amtsblattes.
- 24. Februar, Gedenkfeier für den Düsseldorfer Heimatfreund und Karnevalisten Leo Statz im „Neuen Theater“, der am 1. November 1943 aufgrund eines Urteils des Volksgerichtshofes in Berlin hingerichtet worden war.

## Neues von Gestern

### 1956

- 17. Februar, Offizielle Gedenkfeier der Bundesrepublik anlässlich des 100. Todestages von Heinrich Heine im Robert-Schumann-Saal in Anwesenheit des Bundespräsidenten Theodor Heuss.
- 20. Februar, Sturz der Landesregierung von Karl Arnold durch eine Gruppe junger FDP-Abgeordneter (Wolfgang Döring, Erich Mende, Willy Weyer) durch ein konstruktives Misstrauensvotum. Wahl von Fritz Steinhoff (SPD) zum neuen Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen: Er bildet ein Kabinett aus SPD, FDP und Zentrum.

### 1966

- 14. Februar, In einem Festakt wird die Gründung der Universität Düsseldorf gefeiert.

### 1986

- Februar, Der Tunnel am Verkehrsknoten „Werstener Kreuz“ wird eingeweiht.
  - 3. Februar, Der Hotel- und Gaststättenverband Düsseldorf-Neuss besteht 100 Jahre.
  - 21. Februar, Das Belgische Verkehrsamt besteht 30 Jahre.
- Die neuen Räume des Sozialdienstes für ausländische Mitbürger des Caritasverbandes an der Oststraße werden eröffnet.
- 22. Februar, Das neue Weiterbildungszentrum am Bertha-von-Suttner-Platz wird eingeweiht.
  - 23. Februar, Die Festoktav zum 750jährigen Jubiläum der Stiftskirche St. Margareta Gerresheim wird feierlich eröffnet.
  - 26. Februar, Das spanische Königspaar Juan Carlos und Sophia ist zu Besuch in Düsseldorf.

## GESUNDHEIT AUS

### IHRER APOTHEKE

Verleih von Milchpumpen, Babywaagen, Inhalationsgeräte  
Zusammenstellung von Reise- und Hausapotheken  
Reiseimpfberatung · Lieferservice und vieles mehr

Mo.–Fr.: von 8.00–20.00 Uhr · Sa.: von 9.00–20.00 Uhr



**Apothekerin He-Yung Ko**  
**Fürstenwall 150 · 40217 Düsseldorf**  
Tel. 02 11 / 37 33 86 · Fax 02 11 / 37 39 34  
E-Mail: Apo.am.Kirchplatz@t-online.de

## Neues von Gestern

1996

- 1. Februar**, Die Kulturzeitschrift „Düsseldorfer Hefte“ feiert ihr 40jähriges Jubiläum.
- 4. Februar**, Die Umweltschutzorganisation „Naturfreunde“ besteht seit 50 Jahren.
- 5. Februar**, Der ehemalige Personaldezernent Helmut Meisen stirbt unerwartet im Alter von 64 Jahren.  
Das Düsseldorfer Amtsblatt erscheint seit 50 Jahren.
- 9. Februar**, Die Gesellschaft Industrie-Terrain-Reisholz (IDR) eröffnet in Hassels ein Gewerbezentrum mit Büroflächen und Produktionshallen.
- 10. Februar**, Der Düsseldorfer Schauspieler Fritz Gehlen stirbt zwei Tage nach seinem 83. Geburtstag.
- 12. Februar**, Das Dominikus-Krankenhaus in Heerdt eröffnet ein neues Behandlungszentrum der chirurgischen und medizinischen Klinik.
- 14. Februar**, Hansheinz Hauser wird als Präsident der Handwerkskammer bestätigt und für weitere fünf Jahre gewählt.  
Der Architekt Walter Brune (u.a. Erbauer der Kö-Galerie) feiert seinen 70. Geburtstag.
- 18. Februar**, Ehrenoberbürgermeister Klaus Bungert wird 70 Jahre alt.
- 19. Februar**, Die Paguag GmbH & Co., ehem. Pahl'sche Gummifabrik in Rath, feiert ihr 100jähriges Firmenjubiläum.
- 21. Februar**, Der Verein „Medizinische Hilfe für Wohnungslose“ setzt künftig einen Gesundheitsbus für die ärztliche Versorgung von Obdachlosen ein.
- 23. Februar**, Der Düsseldorfer Schauspieler Wolfgang Arps feiert seinen 70. Geburtstag.
- 28. Februar**, In der Gesamtschule Kikweg entsteht bei einem Brand in einem Fachtrakt für Hauswirtschaft und Umwelttechnik ein Sachschaden in Höhe von einer Million Mark.  
Oberbürgermeisterin Marlies Smeets feiert ihren 60. Geburtstag.
- 29. Februar**, Polizeipräsident Hans-Friedrich Liskan wird in den Ruhestand verabschiedet.  
Dr. Herbert Felz wird zum neuen Vorstandschef der Rheinischen Bahngesellschaft AG gewählt.

Quelle: Stadtarchiv

Wir bitten die Leser der BILKER STERNWARTE,  
Produkte und Leistungen unserer Inserenten  
bevorzugt zu berücksichtigen!

## Ne Droom hann!

Wenn du läwe wills, musse immer wiedder ne Droom hann. Ne Droom dovon, wie et schöner, jrößer ond mit Perspektive wiedder jonn kann.

Mansche sare Drööm sind Schäume.

Äwer isch sach, Drööm bruchse zom Läwe.

Domit du öwer dinne Tellerrand kikke kanns, domit du en Ahnung dovon kress, wo dat Läwe hin jonn kann, brochse Drööm.

Dörsch onser Drööm wehde mir rischtije Minsche. Natürlisch simmer im Alldach festjeläht op all dä Driss, dä mer mit maake müsse, jede Daach.

Die Drööm dont uns ne Wääsch opzeije, dä öwer unsere Alldach hinusweist.

Ohne Drööm sind mir ärme Lütt, die nur demm Alldach hingerher loope.

Mit Drööm hant mir en Schangse, öwer ons hinus zu wachse.

Klar, et jeht nit öm Spinnerei, sondern öm rischtije Drööm, domit dat Läwe en Zokunft hät.

Mein Jott, wat wöre mir ohne Drööm.

Janz normale Aape.

Dä Droom mäkt dä Minsch zum Minsch.

Tschüss zosamme  
Uere Madet Joht!

Der wahrscheinlich  
schönste Fahrradladen  
von Düsseldorf!



## VIA VEHIKEL

Lorettostraße 8  
40219 Düsseldorf  
Telefon 02 11/30 33 619  
info@viavehikel.de  
www.viavehikel.de

Seit 1870  
**BESTATTUNGEN  
FERBER**

In schweren Stunden ist es gut,  
einen Partner zu haben  
der für Sie da ist,  
Ihnen Zeit gibt und individuell  
die richtige Lösung für Sie findet.

Wir sind für Sie da !!

— immer —

Aachener Platz - Aachener Str. 206  
40223 Düsseldorf  
Stadtmitte - Lorettostr. 58  
40219 Düsseldorf  
Telefon 0211 / 39 26 74

## Martinstaler für Klaus-Dieter Möhle

Hohe Auszeichnung für den Martinsfreund

Von Erich Pliszka

Jährlich werden von der Landeshauptstadt Düsseldorf Bürger für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement geehrt. Am 1. Dezember war es wieder soweit.

Im Jan-Wellem-Saal des Düsseldorfer Rathauses fand die Verleihung des Martinstalers statt. Klaus-Dieter Möhle, 1. Vorsitzender der Martinsfreunde Bilk e.V., erhielt aus der Hand von Oberbürgermeister Joachim Erwin die begehrte Auszeichnung.

In der Begründung für die Verleihung erwähnte unser OB Erwin den vorbildlichen jahrelangen Einsatz zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger und da besonders der Kinder in unserer Stadt, sowie den seit Jahrzehnten unermüdlichen Einsatz von Klaus-Dieter Möhle für das Martinsbrauchtum in Bilk. Nicht unerwähnt blieb dabei die jährlich stattfindende zwei Tage andauernde Martinlampenausstellung im Jugendheim der Pfarre St. Martin, ebenso wie der immer am 10. November stattfindende große Martinsumzug im Stadtteil Unterbilk, der von Klaus-Dieter Möhle in Zusammenarbeit mit seinen Helfern und Freunden aus dem Verein der Martinsfreunde ausgerichtet wird.



Bei der anschließenden Gratulation für unseren „K.D.“ und einem Imbiss wurde von den einzelnen Preisträgern und den anwesenden Freunden noch manche Episode aus den vergangenen Jahren zum Besten gegeben.

den große Martinsumzug im Stadtteil Unterbilk, der von Klaus-Dieter Möhle in Zusammenarbeit mit seinen Helfern und Freunden aus dem Verein der Martinsfreunde ausgerichtet wird.

**BILKER GARTENCENTER GmbH**

*...viele ändert sich; es bleibt jedoch wie es ist...*

... Zukünftig werden wir Sie  
- natürlich in gewohnter Qualität und Vielfalt -  
in unserem **CENTER AN DER OERSCHBACHSTRASSE**  
fachmännisch bedienen.

Und damit der Weg nicht zu weit wird,  
bieten wir Ihnen einen  
**KOSTENLOSEN LIEFERSERVICE INNERHALB BILK.**

Wir danken herzlichst unseren Kunden,  
die uns auf der Fleher Straße die Treue gehalten haben.

Oerschbachstraße 146 (Nähe Ikea), Tel.: 0211 / 73 77 96-0

## Ein neuer Stern am Himmel des Seelsorgebereichs Düsseldorf-Bilk

Von Elisabeth Meuther

Der Seelsorgebereich Düsseldorf-Bilk hat einen neuen Pfarrverbandsleiter. Am Sonntag, dem 13. November 2005, war es soweit. Die Vakanz für die drei Pfarrgemeinden St. Bonifatius, St. Ludger und St. Suitbertus hatte ein Ende. Der neue Pastor Albert Forst wurde eingeführt.

Herr Pfarrer Forst kommt aus Westfalen, ist 52 Jahre alt und war bisher an verschiedenen Standorten als Militärseelsorger tätig, zuletzt in der Lüttich Kaserne Köln. In Zukunft wird er in der Pfarrgemeinde St. Suitbertus wohnen.

Nach einem feierlichen Einzug der geladenen Gäste in die Kirche begann um 15 Uhr die hl. Messe zu seiner Einführung. Die Kirche war zu diesem Zeitpunkt bereits bis auf den letzten Platz besetzt und so manch einer musste sich mit einem Stehplatz begnügen, obwohl noch gar nicht Weihnachten war. Herr Kaplan Seither begrüßte die Gäste. Im Anschluss hieran verlas Herr Dechant Virnich die Ernennungsurkunde.

Die hl. Messe feierte Herr Pastor Forst selbst und gab auch in seiner Predigt ein umfassendes Bild von seinen Vorstellungen. Nach der HI. Messe hieß ich, als stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes von St. Bonifatius, auch im Namen der Kirchenvorstände von St. Luder und St. Suitbertus, Herrn Pastor Albert Forst als neuen Pfarrverbandsleiter im Seelsorgebereich Düsseldorf - Bilk herzlich willkommen. Natürlich sind wir alle auf unseren neuen Pastor sehr neugierig. Ebenso ist wohl auch er neugierig auf das, was ihn bei uns erwartet. Als ehemaliger Militärseelsorger dürfte ihm viel Arbeit in der kirchlichen Verwaltung und der Seelsorge gut bekannt sein.

Dies wird er auch hier finden und vielleicht sogar ein bisschen mehr.

Ca. 11.000 Kirchenmitglieder, aufgeteilt in viele Gruppierungen, gehören zu unserem Seelsorgebereich, so z. B. gehört zu jeder Pfarrgemeinde ein Kindergarten, was für ihn bestimmt neu ist. Aber die Befehle wie „Achtung“ oder „Stillgestanden“ sind hier vollkommen bedeutungslos.

Aber um von der Vergangenheit auf die Zukunft zu schließen, konnte ich versichern, dass er in unserem Seelsorgebereich viel Unterstützung erhalten wird. So konnte ich auch in den bereits mit ihm geführten Gesprächen den sicheren Eindruck gewinnen, dass Herr Pastor Forst sehr kooperativ ist und sich schnell in seinem neuen Aufgabenbereich zurechtfinden wird.

Außerdem begrüßte Herr Hintzke als Vorsitzender des Pfarrgemeinderates anschließend im Namen aller drei Gemeinden unseren neuen Pastor. Es folgten noch viele Grußworte aus dem Kreise der geladenen Gäste. Dann endlich konnten wir in einem persönlichen Gespräch in unserem Pfarrsaal bei einem Imbiss viele Gespräche mit Herrn Pastor Forst führen.

Unser Wunsch: Der neue Stern möge lange und hell leuchten!

**Tiere in Not! Wir helfen!**

**TIERSCHUTZVEREIN**

DÜSSELDORF UND UMGEBUNG e. V. 1873

Alexanderstraße 18 · 40210 Düsseldorf  
Telefon (0211) 13 19 28 · Fax (0211) 13 43 07



**Spendenkonto:**  
Kreissparkasse Düsseldorf,  
Kto.-Nr. 1040 936 (BLZ 301 502 00)  
Stadtsparkasse Düsseldorf  
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Clara-Vahrenholz-  
Tierheim  
Rüdigerstraße 1  
Düsseldorf-Rath  
☎ 65 18 50

*TIERE LIEBEN GENÜGT NICHT, WIR MÜSSEN IHNEN AUCH HELFEN!*

# Feldsteinkirchen in der Holsteinischen Schweiz

Von Dr. Wilhelm Cursiefen



Die Feldsteinkirche St. Petri in Bosau

Ein Besuch in der Holsteinischen Schweiz führt nahezu ungewollt zu der Begegnung mit einer „Feldsteinkirche“, einem Kirchentyp, der mehr oder weniger dem Ostseeraum vorbehalten ist, also Gebieten, die arm an Natursteinen aus Steinbrüchen,

aber reich an von den Eiszeiten hinterlassenen Gesteinsbrocken sind. Diese durch das Eis aus ihrem Ursprungsgebiet im hohen Norden Europas in den Ostseeraum verfrachteten und dort abgelagerten und als nordisches Geschiebe bezeichneten Gesteinsbrocken, die auf den Feldern umherlagen und wohl auch noch liegen, werden Feldsteine, Findlinge oder auch Lesesteine genannt. Sie bilden das Grundmaterial der sogenannten Feldsteinkirchen.

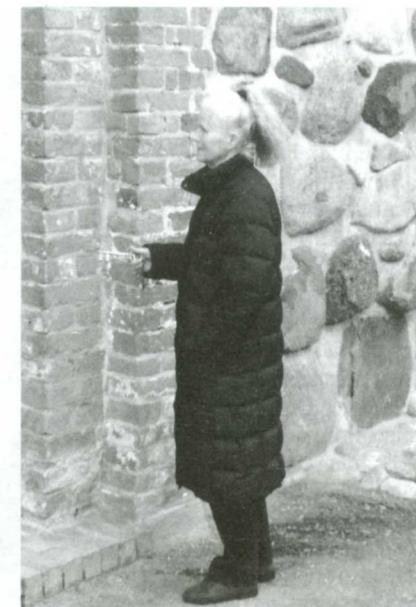
In vielen Fällen, wie auch bei den Feldsteinkirchen der Holsteinischen Schweiz in den Ortschaften Bosau am südöstlichen Ufer des Großen Plöner Sees, Neukirchen bei Malente, Ratekau und Süsel ist Granit der verwendete Gesteinstyp. So gibt es denn neben der Bezeichnung Feldsteinkirche auch die des Granitquaderbaus bzw. die der Granitquaderkirche, wenn die Kirche aus Granitquadern erbaut wurde. Die Bezeichnung Feldsteinkirche ist gewissermaßen der Oberbegriff, denn das Baumaterial sowohl für die Feldsteinkirchen wie auch das der Granitquaderkirchen sind Findlinge, Feld- oder Lesesteine. Sie unterscheiden sich lediglich hinsichtlich ihrer Bearbeitung. Sind die Steine um oder nur an einer Seite behauen verarbeitet, so handelt es

sich um eine Feldsteinkirche. Erhielten die gespaltenen Findlinge dagegen eine quaderförmige Form, so dass sie in eine Lage eingepasst werden konnten, wird von einer Granitquaderkirche gesprochen, dies unabhängig davon, ob sie nun tatsächlich aus Granit bestehen oder nicht, denn nur ein verhältnismäßig geringer Anteil der Feldsteine sind Granite, die anderen sind granitähnliche Gesteinstypen wie Gneise, Quarzite u. a.

Wurden die Feldsteinkirchen in ihrer ursprünglichen Form ganz aus Findlingen gebaut und dies in einer Zeit, in der die Bücksteinbauweise bereits aufkam und die Verarbeitung von in Steinbrüchen gewonnenem Baumaterial erst recht bekannt war, so kann hierin möglicherweise ein Hinweis auf die Armut oder aber die Sparsamkeit der Dorfbewohner gesehen werden, denn es ist davon auszugehen, dass die Steine vor Ort gefunden, aufgelesen, gesammelt und



Feldsteinkirche in Ratekau



Die Größe der verarbeiteten Steine lässt sich an St. Johannes in Neukirchen bei Malente gut beobachten

verarbeitet wurden, eine Leistung aller Dorfbewohner, wodurch zumindest keine oder keine nennenswerten Material- und Transportkosten entstanden.

Die Möglichkeit, dass diese klein, gedrungen, massiv, vielleicht auch klobig wirkenden (Dorf-) Kirchen als Gemeinschaftsarbeit einer Dorfgemeinde erbaut worden sein könnten, hat schon eine beeindruckende

## MARIE-LUISE EBER-PETERSEN

Rechtsanwältin  
Rechtsanwälte Vossen & Breusing

Carlsplatz 22, 40213 Düsseldorf  
Tel.: 0211/13 06 770 – Fax: 0211/13 06 77 77

**Ehe- und Familienrecht**  
Trennung, Scheidung, Unterhalt, Elterliche Sorge, Zugewinnausgleich

**Erbrecht**  
Testament, Erbauseinandersetzung, Pflichtteilsrecht

**Zivilrecht**  
u.a. Verkehrsunfallabwicklung, Vertragsrecht



**GLAS** Seit  
über  
130 Jahren  
**HERTEL**  
KUNSTGLASEREI

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster  
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren  
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung  
Sicherheitsglas · Bleiverglasung  
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

... an der Bilker Kirche

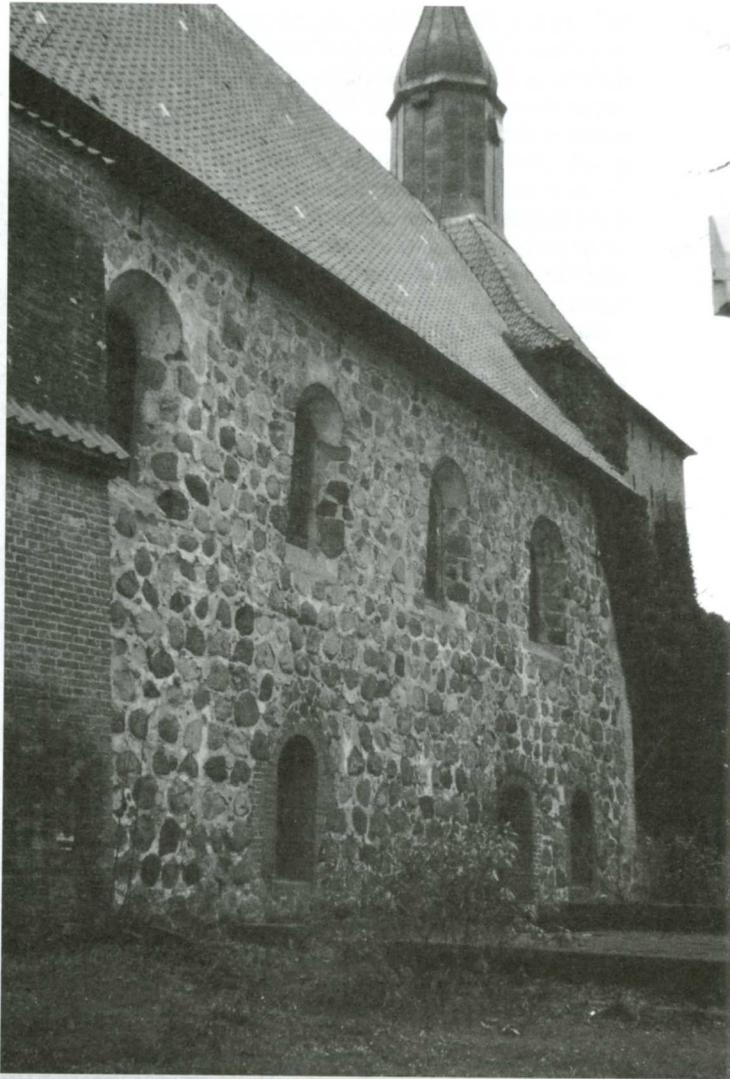
**Reparatur-Schnelldienst** ☎ 0211-30 74 94

**G** Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

de Wirkung auf den Besucher. Von daher wird auch verständlich und nachvollziehbar, wenn Scharfe schreibt: „Jede Dorfgemeinde besitzt ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein. Dorfkirchen sind nicht Massensware, sondern individuelle Gemeindegestaltungen. Der Mensch auf dem Lande ist nicht mit der Dorfkirche schlechthin, sondern mit seiner Dorfkirche innerlich verbunden.“ (1934, 4) Der Stil der einfach anmutenden und in ihren älteren Ausführungen aus dem 12. Jahrhundert stammenden Gotteshäuser ist der Romanik zuzuordnen. Für Ehl „... besitzen alle diese Hunderte von Feldsteinkirchen das Kennzeichen eines zwar mannigfach abgewandelten, aber doch in der Architektur des 12. und 13. Jahrhunderts erkennbaren gemeinsamen Stils, den wir als rustiko-romanisch bezeichnen.“ (1926, 25)

Gemeinsam ist den „individuellen Gemeindegestaltungen“ der Holsteinischen Schweiz, dass sie im zwölften Jahrhundert im damaligen Wagrien erbaut wurden. Wagrien – in etwa dem heutigen Kreis Ostholstein entsprechend – wurde seit der ersten Jahrtausendwende n. Chr. von dem Slawenstamm der Wagrier bewohnt. „Damals gab es keine Kirche und keinen Priester im ganzen Volke der ...

Wagrier, außer in der Veste Lubecke, weil dort nämlich Heinrich mit seiner Familie zu wohnen pflegte. Um diese Zeit erhob sich ein Priester, namens Vicelin, und kam zum Könige der Slaven nach Lubecke und bat um die Erlaubnis, das Wort Gottes in den ihm unterworfenen Ländern predigen zu dürfen.“ (Helmolds 1910, 101) 1149 wur-



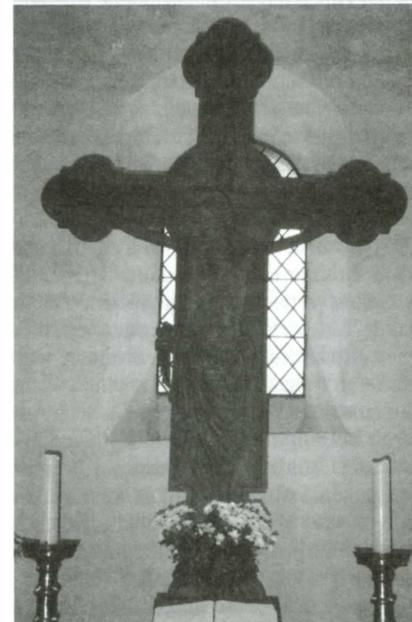
*Feldsteinkirche St. Laurentius in Süsel*



*Sakramenthäuschen*



*Priestertür*



*Altarkreuz mit fast lebensgroßem Corpus aus dem 13. Jh.*

de Vicelin dann zum Bischof von Aldenburg gewählt und „ins Land des Hungers und der Entbehrung geschickt, wo der Satan wohnte und eine Behausung aller unreinen Geister war“. (Helmolds 1910, 154) Die Christianisierung der Wagrier und in der Folge hiervon der Bau der ersten Kirchen ist in einem engen Zusammenhang mit Vicelin, dem sogenannten Apostel der Wagrier, zu sehen, so dass auch von „Vicelin-Kirchen“ gesprochen wird, was nahezu einem Stilbegriff gleichkommt.

Ein augenfälliges Merkmal der wagrischen Kirchenbauten ist ihr runder Westturm, der jedoch – wie bei St. Petri in Bosau – durch Einwirkungen des 30-jährigen Krieges zerstört, auf quadratischem Grundriss mit geschweiftem Barockhelm wieder aufgebaut wurde. Ähnliches widerfuhr der St. Laurentius Kirche in Süsel.

Ein weiteres Merkmal ist die bauliche Gliederung dieser Kirchen. Von dem in westlicher Himmelsrichtung stehenden ehemaligen Rundturm flachte das Gebäude über das Langhaus, den Chorraum und die sich in östlicher Richtung anschließende Apsis immer mehr ab. Wer möchte, kann hierin die Symbolik der Hinführung vom eher profanen Turm mit seinen Kontakten zur Welt zum zentralen Punkt des sakralen liturgischen Geschehens, zum in der Apsis stehenden Altar, sehen.

Hat der Besucher Gefallen am eigenwillig erscheinenden Äußeren der Vicelin-Kirchen gefunden, so sollte er es nicht versäumen, einen Blick in das Innere der Kirchen zu werfen; denn jede der vier hier angesprochenen Vicelin-Kirchen: St. Petri in Bosau, St. Johannes in Neukirchen bei Malente, die Feldsteinkirche in Ratekau (leider ohne Namen) und St. Laurentius in Süsel strahlt eine zum Verweilen und Schauen einladende Atmosphäre aus. Jede der in ansprechender Umgebung liegenden Kirchen birgt Sehenswürdigkeiten, die sowohl die religiöse wie auch die mehr kunstorientierte Seite des Besuchers ansprechen und erfreuen werden.

*Folgender bislang unveröffentlichter Text befindet sich als Manuskript im Hermann-Smeets-Archiv. Das Entstehungsdatum ist unbekannt. Die Redaktion der BILKER STERN-WARTE veröffentlicht den Text von Rektor Hans Neumann im Rahmen ihrer kleinen Reihe über den Bilker Anton Josef Binterim in einer leicht abgeänderten Form.*

## **Pfarrer Binterim von Bilk und die Düsseldorfer Kevelaer Wallfahrt**

Von Rektor Hans Neumann

Die Gläubigen der Christianität Düsseldorf waren in der Vergangenheit sehr wallfahrtsfreudig. Der Landdechant und Mündelheimer Pfarrer Franz Johann Wilhelm Joseph Jägers berichtete am 18. September 1816 an den Kölner Generalvikar: „Aus hiesiger Christianität wird gewallfahrtet nach Nievenheim, Bilk, Kevelaer, Hardenberg, Gerresheim, Benrath, Sterckrath. Man verehrt zu Gerresheim das Heilige Blut, zu Bilk die heilige Mutter Gottes und die Vierzehn Nothhelfer (im Stoffeler Kapellchen), zu Benrath, Hardenberg, Sterckrath die Bildnisse der Allerseligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria, und in der Nähe zu Nievenheim das Bild des Weltheilandes Jesu Christi. Die vorgemeldeten Gnadenörter sind entweder mit Apostolischen Indulten versehen oder haben doch die Erlaubnisse der geistlichen Behörde. Die Wallfahrten fangen an um Frohnleichnamstage, und dauern bis Anfangs October.“

Den hervorragendsten Platz unter den Düsseldorfer Wallfahrten nahm die nach dem seit dem Jahre 1642 in Kevelaer befindlichen wahren Abbild des Luxemburgischen Gnadenbildes der Consolatrix Afflictorum, der Trösterin der Betrübten ein. In einem von den Vorstehern der Marianischen Bürger-Sodalität Düsseldorf an den Administrator der Erzdiözese Köln, Bischof Johannes von Geissel (1842-1864) gerichteten Briefe heißt es am 27. Mai 1842: „Schon in dem ersten Entstehen der Kevelaerschen Andacht wallfahrteten hier von Düsseldorf aus unabsehbare Züge nach Kevelaer, um dort Maria in allen ihren Anliegen [des] Leibes und der Seele um Fürbitte bei ihrem göttlichen Sohne anzuflehen... Von den vielen hundert Prozessionen, die früher jährlich nach Kevelaer zogen, nahm diejenige aus Düsseldorf, als der Residenzstadt derjenigen Landestheile, zu welchen auch Kevelaer gehörte, stets die erste Stelle ein. Die Düssel-

dorfer Prozession war daselbst bis in die letzten Zeiten im Besitze besonderer Vorrechte und noch bis auf den heutigen Tag befindet sich in der Kirche zu Kevelaer neben dem Wappen des Königlich Preussischen Hauses zuerst das der Stadt Düsseldorf.“

Als nach der Wiedererrichtung des Erzbistums Köln der Erzbischof Ferdinand August von Spiegel zum Desenberg und Kanstein (1824-1835) am 12. Mai 1826 seine „Ermahnung über das Wallfahrten in feierlichen Zügen“ erließ, wurde das Volk von Trauer erfasst. An drei aufeinander folgenden Sonntagen musste es von den Kanzeln vernehmen: „Die vieljährige Erfahrung lehrt, daß bei Wallfahrten nach so entlegenen Orten, daß an einem Tage, von der Sonne Aufgang bis zu ihrem Untergange, die Hin- und Zurückzüge nicht möglich sind, nebst der Versäumniß der häuslichen Pflichten die rohesten Ausschweifungen vorkommen, und dadurch die schrecklichen Folgen des verderblichsten Aergernisses herbeigeführt werden. Diese, die Christen entehrenden Gräuelpredigten bestimmten die Kirche zu verschiedenen Zeiten... geschärfte Verbots dagegen zu erlassen. ... Als traurige Folge der unter der Fremdherrschaft verlebten unglücklichen Zeiten und der langen Verwaisung Unserer erzstiftlichen Kirche trat Vergessenheit dieser weisen Verordnungen ein. Mit betrübnißvollem Herzen sehen Wir Uns durch die schimpflichen Vorkommenheiten die Nothwendigkeit aufgedrungen, diese Verbote von ihrer kirchlichen Seite wieder in Erinnerung zu bringen, und hiermit alle Wallfahrten nach Orten außerhalb Unserer Erzdiözese, wie auch nach so entfernten innerhalb derselben, daß an Einem Tage die Hin- und Zurückzüge nicht Statt haben können, zu untersagen.“

Für die Christianität Düsseldorf bedeutete das Verbot ein offizielles Ende der dort besteh-

henden Wallfahrten nach Kevelaer und Hardenberg, von welchen erstere fünf Tage und letztere zwei Tage beanspruchte. Ihrer Stimmung über das Verbot gaben die bereits erwähnten Vorsteher der Marianischen Bürger-Sodalität Düsseldorf wie folgt Ausdruck: „Das Verbot, das gewiß jeden guten Katholiken mit Trauer erfüllen mußte, ... und welches die Liebe der Diöcesanen zu ihrem Oberhirten nicht wenig schmälerte, war nicht im Stande, die Andacht zu Maria, der Zuflucht der Sünder, der Trösterin der Betrübten, der Helferin der Christen zu vermindern. Jährlich noch zogen große Scharen, wann auch ohne Begleitung von Geistlichen, doch in musterhafter Ordnung wie früher zu dem miraculösen Bilde der göttlichen Mutter nach Kevelaer.“ Und der Bilker Pfarrer Dr. Anton Joseph Flosculus Binterim brach ein Jahr darauf in dem 1827 erscheinenden Band seiner „Denkwürdigkeiten“ mutig eine Lanze für den alten Brauch der Wallfahrten und schrieb:

„Die Wallfahrten haben den Zeitgeist gegen sich, weil sie eine feierliche äußere Religionsübung sind. ... Den Fehler oder Unfug eines Einzelnen darf man nie einem ganzen Verein zur Last legen. Es ist nicht zu läugnen, daß sich bei den großen Prozessionen und Wallfahrten Menschen einfinden, die nicht ein heiliger Glaube und sein religiöses Vertrauen, sondern ganz fremdartige und gottlose Absichten zu den heiligen Orten hinführen. ... Im Allgemeinen sprechen gewöhnlich nur jene von Unordnungen bei Wallfahrten, die nie gewallfahrtet haben. ... Man sieht nur das Böse, ohne das weit überwiegende Gute, welches aus den Wallfahrten entspringt, zu berücksichtigen und zu betrachten. Ich kann nicht umhin, sagt Salier, den für einen Thoren zu halten, der im Irrthume das Wahre, im Mißgriffe das Gute nicht sieht und über dem Begriff das Gemüth verwahrloset. Ich betete als Knabe in einer Wallfahrtskirche mit einer Andacht, die ich mir jetzt noch zurückwünsche. Und mein Herz huldigte weder dort noch hier einem Irrthume oder Mißbrauche, denn ich hatte nicht Zeit dazu, ich betete nur an und gelobte Gott dem Herrn, Ihm ewig anzugehören.“

Nach dem Tode des Erzbischofs Ferdinand August von Spiegel gehörte Binterim zu jenen Kreisen, die den neuen Kölner Oberhirten Clemens August II. Droste zu Vischering (1835 -1845) bedrängten, das Verbot Spiegels der über Nacht ausbleibenden Wallfahrtsprozessionen, wenn auch nicht förmlich aufzuheben, so doch allenthalben zu durchbrechen. Äußerungen Binterims könnten so verstanden werden, als ob eine allgemeine Zurücknahme des Verbotes stattgefunden hätte. Binterim bemerkte nämlich, es herrsche Freude „unter allen Guten“, dass der Erzbischof das Wallfahren gestattet habe, das Schreiben desselben habe er selbst den Bruderschaften „auf einer silbernen Schlüssel präsentiert“; ferner: „Unser Erzbischof hat auf meine Eingabe die Verordnung seines Vorgängers über das Verbot der Wallfahrten ganz aufgehoben und dieselben wieder erlaubt.“

Kein Zweifel, dass der Erzbischof die Absicht hatte, den frommen Brauch trotz der sittlichen Bedenken, die dagegen bestanden, wieder vollständig aufleben zu lassen. Allein er scheute den Eindruck, den dieses auf die jenen Wallfahrten widerstrebenden staatlichen Behörden machen musste. Michelis schrieb an Binterim: „Der Herr Erzbischof wünscht sehr, daß alle Wallfahrten wieder ins Leben treten. Auf eine Anfrage wegen einer feierlichen Wallfahrt, welche mehrere Tage dauern sollte, erwiderte der Herr Erzbischof, er gebe dazu die kirchliche Erlaubnis, nur müsse man sehen, daß die weltliche Behörde nichts dagegen habe.“

Aktionslustige Führer im Klerus setzten sich jedoch darüber hinweg. Binterim suchte für eine Bittfahrt nach Kevelaer absichtlich keine Erlaubnis der Polizei nach, sondern begnügte sich mit einer bloßen Anzeige, und konnte bald melden, die Regierung habe erklärt, kein Hindernis in den Weg zu legen, Die Regierung verlangte jedoch, dass die Pilger mit Pässen versehen seien. Binterim beging darauf den Gegenstreich, jeden das Papier „öffentlich vorstecken“ zu lassen. Über die Düsseldorfer Prozession selbst erfahren wir wieder von den Vorstehern der Marianischen Bürger-Sodalität: „Von dieser

Gutheiligung Gebrauch machend, und mit Genehmigung der Königlichen Regierung hier selbst, zog dann im genannten Jahr 1837, unter Begleitung dreier Priester von hier aus eine feierliche Prozession von mehr als 1200 Mann nach Kevelaer und hat sowohl die Hin- als Herreise in der schönsten Ordnung stattgefunden... Die im Jahre 1837 die Prozession nach Kevelaer begleitet habenden Geistlichen waren: der erste Kaplan bei der hiesigen St.Lamberti-Pfarrkirche Herr Thome als von dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischof bestellter Praeses der Prozession, der Herr Pfarrer Dr. Binterim und der ehemalige Stifts-Vikar Herr Platzbecker." Binterim selbst schrieb seinem Freunde Johannes Möller in Löwen am 7. September 1837: "Der Herr Erzbischof verlangte, ich möchte die Procession nach Kevelaer begleiten, welches mir auch circa sieben Tage wegnahm."

In einem anderen Brief Binterims heißt es: "Die Pfarre Bilk schließt sich gewöhnlich der Düsseldorfer Prozession an und so begleitete ich auch mit meinen Pfarrgenossen in demselben Jahr 1837 die Wallfahrt nach Kevelaer, wo ich, der Wahrheit Zeugnis gebend, von der guten Ordnung, inbrünstiger Andacht und von dem großen Bußseifer so vieler Pilger und treuer Verehrer der allerseeligsten Jungfrau, Gottes Mutter Maria wahrhaft gerührt worden und das in mir empfand, was der unsterbliche Salier einst von sich selbst bezeugte. Bekanntlich tragen unsere Wallfahrten einen religiösen kirchlichen Charakter an sich und stehen zunächst unter der Oberaufsicht der Kirche; deswegen schien es mir immer zweckmäßiger, daß dieselben von einem Priester angeführt und begleitet würden, wodurch auch um so mehr jeder möglichen Unordnung, die man so gern, obschon ohne Grund, den Wallfahrten zu Last legen will, vorgebeugt werde."

Bald nach der imposanten feierlichen Wallfahrt von 1837 gab es durch die Kölner Wirren, in deren Gefolge nicht nur der Erzbischof Clemens August, sondern auch Pfarrer Binterim inhaftiert wurde, wieder einen Rückschlag, von dem man sich nur langsam erholen konnte.

## DIE BILKER STERNWARTE

### Herausgeber:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V.  
Präsident Erich Pliszka  
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf  
Telefon 02 11 / 39 15 64  
E-mail: erich.pliszka@arcor.de

### Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit:

Rolf Hackenberg  
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf,  
Telefon 44 59 50, Telefax 515 06 15  
E-mail: strick-hackenberg@t-online.de

*Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.*

### Satz und Druck:

Strack + Storch, Satz und Offsetdruck  
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf,  
Postfach 260407, 40097 Düsseldorf  
Telefon 9 12 08 40, Telefax 306560  
Data-ISDN 02 11 / 91 20 84-4  
E-mail: info@strack-storch.de

### Anzeigenverwaltung:

Willi Heinen  
Giesenend 19, 40670 Meerbusch,  
Telefon 02159-67 99 96, Fax 02159-67 99 98  
E-mail: Willi.Heinen@rp-plus.de

### Geschäftsstelle des Heimatvereins

Bilker Heimatfreunde  
Toni Feldhoff  
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf,  
Telefon 39 46 99, Telefax 39 44 53

### Vereins- und Heimatarchiv der

**Bilker Heimatfreunde:**  
Hermann-Smeets-Archiv,  
Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel.33 40 42;  
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr  
Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich.  
Tel.02 11 / 30 87 17, H. Esser (Archivar)  
E-mail: horst.esser@arcor.de

### Konto des Vereins für Beitragszahlungen:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V.,  
Düsseldorf  
Dresdner Bank Düsseldorf  
(BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 07800  
Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“  
ist im Jahresbeitrag enthalten.  
Mitgliedsbeitrag: 36,- Euro (Jahresbeitrag)  
Reduzierter Familienbeitrag: 18,- Euro

Die „Bilker Sternwarte“ erscheint  
in der ersten Woche jeden Monats

## Zu ihrem Geburtstag gratulieren wir herzlich unseren Heimatfreunden

Jürgen von Pigage	04.02.1941	65
Friedhelm Geier	15.02.1941	65
Martin Hagel	19.02.1961	45
Lilli Kiessler	27.02.1911	95

\*

Artur Remy	02.02.1934	72
Stefan Berthold	02.02.1958	48
Marion Konradt	04.02.1959	47
Susanne Spies	04.02.1963	43
Elisabeth Diersmann	04.02.1924	82
Karl-Rudolf Mattenklotz	06.02.1942	64
Ernst Gemeinder	08.02.1937	69
Franz-Joseph Simon	09.02.1929	77
Peter Felix Lautermann	09.02.2004	02
Hans Gooss	10.02.1928	78
Hanni Bilo	10.02.1935	71
Brigitte Dressler-Grotenhuis	10.02.1939	67
Paul Neuschäfer	11.02.1924	82
Sofie Diederich	11.02.1933	73
Uwe Schmidt-Bocionek	11.02.1955	51
Dr. Sigurd Schareina	12.02.1963	43
Ernst Grein	15.02.1925	81
Dr. Rudolf Mohr	15.02.1933	73
Karl-Heinz Faßbender	16.02.1929	77
Franz Vogel	17.02.1935	71
Axel Erren	18.02.1942	64
Joseph Heck	19.02.1939	67
Martin Kammer	19.02.1957	49
Josef Dorn	20.02.1928	78
Doris Kleinheinrich-Beneke	20.02.1965	41
Theo Kleis	23.02.1924	82
Fritz-Erich Hörschgen	24.02.1925	81
Klaus Meyer	24.02.1948	58
Manfred Meyer	25.02.1937	69
Hans-Walter Götz	25.02.1927	79
Nicole Harnischmacher	26.02.1972	34
Wolfgang Schäfer	26.02.1959	47
Hans-Heinz Gutberlet	27.02.1928	78
Holger Hutterer	27.02.1964	42
Hans-Joachim Gusikat	27.02.1949	57

## Wir begrüßen unser neues Mitglied

Dieter Küpper

## Spender „Paten der Freude“ 2005

Eberhard Hammes  
Martin Albrecht  
Brigitte Schmidt  
Frau Bolten  
Karl Hegwein  
Dr. Max Schulte-Göbel  
Wilhelmine Mutscher  
Ulrich Überacher  
Paul Olbrich  
Klaus Böhm  
Paul Neuschäfer  
Gerhard Wolf  
Ursula Pauly  
Hans Walter Goetz  
Hans Dieter Caspers  
Kurt Kirschbaum  
Peter Dreide  
Josef Schnitzler  
Helga Paessens

## Wir trauern um unsere Mitglieder

Willi Görsch  
Maria van Eyk  
Karl-Heinz Hochtritt  
Heinz Damm  
Karl-Heinz Fassbender